

die der Blinden 431, die der Blöds- und Wahnsinnigen 947, die der Taubstummen 548. Die Bevölkerung von 852,679 E. im Jahre 1846 war in 171,250 Familien vertheilt, so daß durchschnittlich gegen 5 Personen auf die Familie kommen, die meisten in Oberhessen, besonders im Bezirke Wöhl, wo gegen 6 Seelen auf die Familie kommen, die wenigsten im Kreise Darmstadt mit etwas über 4 auf die Familie. Nach ihrer Religionsverschiedenheit waren 1849: 408,706 Lutheraner (Oberhessen 245,073, Starkenburg 163,017, Rheinhessen 616), 30,269 Reformirte (Oberhessen 15,521, Starkenburg 14,216, Rheinhessen 532), Unirte 164,971 (Oberhessen 22,816, Starkenburg 40,001, Rheinhessen 102,154), Katholiken 216,107 (Oberhessen 15,373, Starkenburg 90,352, Rheinhessen 110,382), andere Confessionsverwandte 3340, Juden 29,131 (Oberhessen 9318, Starkenburg 10,026, Rheinhessen 9787). — Gegen 6500 Beamte, 52,000 Ackerbauer, 46,000 Gewerbsleute, 20,000 ackerbautreibende Gewerbsleute, 58,000 Tagelöhner, 45,000 Dienstboten, 5900 Fabrikarbeiter, gegen 6 % Ackerleute, $5\frac{1}{3}$ % Gewerbsleute, über $6\frac{1}{2}$ % Tagelöhner, über 5 % Dienstboten, $2\frac{1}{3}$ % ackerbautreibende Gewerbsleute. Im Ganzen 4600 öffentliche Gebäude, darunter gegen 1000 Kirchen und Kapellen, c. 180 Synagogen, 1200 Schulhäuser, 125,000 Wohngebäude, c. 7 E. auf ein Wohnhaus, in Darmstadt gegen 20, in Offenbach über 17, in Mainz gegen 16, in Gießen über $11\frac{1}{2}$, in Worms gegen 9 E. auf 1 Wohnhaus.

§. 9. Landwirthschaft, Obst- und Weinbau, in einigen Gegenden Waldwirthschaft und Holzarbeit sind die Hauptnahrungsquellen der Bewohner; die notwendigen Handwerker sind überall vorhanden, das Fabrikwesen ist weniger ausgebildet. Handel und Verkehr nicht unbedeutend, es durchkreuzen sich die Straßen von N nach S, von W nach O; Main und Rhein sind die Wasserstraßen. Landwirthschaftliche Vereine, welche vom Staate alljährlich mit 8000 Fl. unterstützt werden, wirken belebend auf die Landwirthschaft, der 1836 gestiftete großherzoglich hessische Gewerbeverein, mit einer jährlichen Staatsunterstützung von 8000 Fl. 1846 mit 1800 Vereinsmitgliedern, hat die Hebung und Beförderung des Gewerbesens zur Aufgabe. Bergbau und Hüttenwesen sind nur in geringer Ausdehnung vorhanden, nur 22 Eisenwerke mit 11 Hohöfen, 22 Frischfeuern, 8 Puddlings-, 4 Schweiß-, 8 Kupol-, 3 Flammenöfen, zusammen mit 775 Arbeitern; die Eisen-Industrie hat ihren Hauptsitz hauptsächlich in Oberhessen bei Biedenkopf an der Lahn, bei Büdingen und auf der südöstlichen Abdachung des Vogelsgebirges, wo sich reichhaltige Waldungen und Eisensteinlager befinden; alle Hüttenwerke werden mit Holzkohlen betrieben; 1 Drahtwerk. 3 Salinen zu Wimpfen und zu Karls- und Theodorshall bei Kreuznach, zu Theodorshall mit einem Soolbade verbunden, Kupferbergwerk zu Thalitter (1000—1500 Ctr.), Silber und Breidenbach, großherzogl. Braunkohlenwerke zu Dorheim, Hainerde und Bärstadt. Keine andern Hüttenwerke, keine Kupfer- und Messinghämmer, keine Glashütten, keine Porzellanfabriken, 14 Maschinenfabriken. Eigentliche Tuchfabriken bestehen nur in Michelstadt und Erbach im Odenwald, wo hauptsächlich mittelfeine Tücher geliefert werden, die meiste Tuchmacherei wird zu Biedenkopf, Schotten, Alsfeld, Beerfelden, meist in groben Tüchern betrieben. Baumwollenweberei ist von sehr untergeordnetem Belange, keine Flachspinnerei, nur Handgespinnst, die Flachsspinnerei ist fast in der ganzen Provinz Oberhessen in den bäuerlichen Haushaltungen verbreitet, besonders in den östlichen, weniger in den westlichen, wo die Strickerei von Wollwaaren Hauptbeschäftigung der Landbewohner, besonders im Amte Battenberg ist; am Alsfeld und Lauterbach ist der Hauptsitz der Flachsgarnspinnerei. Im Odenwald wird mehr Hanfgarnspinnerei,